



Konzeption

Fröbel Kita Sternchen

Stand: November 2024

Verfasst von: Sofia Johannes

Ziolkowskistraße 47-49
14480 Potsdam
Telefon: 0331 623071
E-Mail: sternchen-potsdam@froebel-
gruppe.de
Web: [www.sternchen-
potsdam.froebel.info](http://www.sternchen-potsdam.froebel.info)

Geschäftsleitung (Westbrandenburg): Johannes Hille
Tel: 0331-9678050

Einrichtungsleitung: Sofia Johannes
Tel: 0331-623071

Fachberatung: Kathrin Reikowski, Kathleen Bölke
Tel: 0331-9678050

1 Vorwort

Liebe Eltern,

Sie halten die Konzeption der Fröbel Kita Sternchen in den Händen. Diese Konzeption versteht sich als nicht endgültig. Im laufenden Betrieb wird sie stetig angepasst und immer wieder optimiert.

Mit dieser Konzeption wollen wir Ihnen unsere Vorstellung der Pädagogik in der Kita näherbringen, Sie einladen uns kennenzulernen und Ihnen die Möglichkeit geben sich einen Einblick zu verschaffen, was unsere Einrichtung ausmacht. Bitte hinterfragen Sie unklare Stellen und lassen Sie uns wissen, wenn Ihnen etwas fehlt – hier freuen wir uns über einen aktiven Austausch mit Ihnen.

Diese Konzeption ist unsere gemeinsame Arbeitsgrundlage, auf die wir uns im Team geeinigt haben, nach der wir handeln und arbeiten möchten und welche wir stetig ausbauen wollen.

Wir freuen uns, Sie mit auf die Reise in unsere pädagogische Welt zu nehmen und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Sofia Johannes
(Leitung)

Marthe Jennert
(Koordinatorin)

David Sommer
(Koordinator)

Inhalt

1	Vorwort.....	2
2	Vorstellung des Kindergartens.....	5
2.1	Träger.....	5
2.2	Die Struktur unseres Kindergartens.....	5
2.3	Personalstruktur.....	7
2.4	Einrichtungsschwerpunkte.....	8
2.4.1	Sprache.....	8
2.4.2	Gesunde Ernährung.....	8
	Grundlagen unserer Pädagogischen Arbeit.....	9
2.5	Der Bezug zu Friedrich Fröbel.....	9
2.6	Unser Bildungsauftrag.....	9
2.7	Das Bild vom Kind.....	10
2.8	Die Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit.....	10
2.9	Das Fröbel-Leitbild: Rechte von Kindern, Teilhabe und Mitbestimmung.....	10
2.10	Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte.....	11
2.11	Nachhaltigkeit.....	12
2.12	Digitalisierung.....	12
3	Gestaltung des pädagogischen Alltags.....	13
3.1	Umsetzung der Bildungsbereiche.....	13
3.1.1	Bewegung und gesunde Ernährung.....	13
3.1.2	Motorik und emotionale Entwicklung.....	14
3.1.3	Körper und Gesundheit.....	14
3.1.4	Sexualpädagogik.....	14
3.1.5	Sprache, Kommunikation und Schriftkultur.....	16
3.1.6	Mathematik und Naturwissenschaften.....	16
3.1.7	Musik und Rhythmik.....	17
3.1.8	Darstellen und Gestalten.....	18
3.1.9	Soziales Leben.....	19
3.2	Beobachtung und Dokumentation.....	19
3.3	Tagesablauf.....	20
4	Gestaltung der Übergänge.....	20
5	Zusammenarbeit mit Familien/Kooperationen nach außen.....	23
5.1	Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher*innen.....	23
5.2	Kooperationen mit anderen Institutionen.....	23
6	Qualitätsmanagement.....	23
7	Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII.....	24
7.1	Das Kinderrecht auf Schutz vor Gewalt und Sicherstellung des Kindeswohls.....	24
7.2	Die Umsetzung des Schutzauftrages durch den Träger.....	25
7.3	Der Schutz von Kindern vor Gewalt und Übergriffen innerhalb der Einrichtung.....	25
8	Beschwerdemanagement.....	26

8.1	Beschwerden von Kindern	27
8.2	Beschwerden von Familien	27
8.3	Beschwerden von Mitarbeiter*innen	28

9	Datenschutz.....	28
10	Buch und Aktenführung.....	29

2 Vorstellung des Kindergartens

2.1 Träger

„Die Fröbel Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH mit Sitz in Berlin ist eine Tochtergesellschaft des Fröbel e.V., anerkannter freier Träger der Jugendhilfe und Mitglied im PARITÄTISCHEN Gesamtverband. Fröbel betreibt Krippen, Kindergärten, Horte und weitere Einrichtungen aus dem Bereich Hilfen zur Erziehung in mehreren Bundesländern Deutschlands sowie in Australien und Polen. Gegenwärtig werden circa 20236 Kinder von mehr als 5048 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in über 225 Einrichtungen betreut.“ (FRÖBEL e.V. „Pressedossier Zahlen, Daten, Fakten“, 31.03.2023, S. 2)

2.2 Die Struktur unseres Kindergartens

Der Fröbel-Kindergarten Sternchen befindet sich im Potsdamer Stadtteil am Stern. Durch die Wohnortnähe ist der Kindergarten gut zu Fuß erreichbar, in direkter Nähe gibt es eine Trambahnbindung. Fahrradständer und Parkplätze sind in ausreichender Anzahl vor dem Kindergarten vorhanden. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Schwimmhalle „Kiezbad Am Stern“, die Sternbibliothek, das Sterncenter, das Jagdschloss und der dazugehörige Wald.



Die Bevölkerungsentwicklung zeigt auch in unserem Sozialraum deutliche Veränderungen der Kinderzahlen und Familienstrukturen, welches wir zum Überdenken und als Anlass nahmen, den FRÖBEL Kindergarten „Sternchen“ nicht nur als Ort für die Kinder, sondern auch als Ort für die ganze Familie zu sehen, den wir verändern und entwickeln möchten.

Das zweistöckige Gebäude bietet insgesamt bis zu 270 Kindern, von null bis zwölf Jahren, einen sicheren Ort. Es ist aufgeteilt in zwei Hälften: links befindet sich der Hort und rechts der Kindergarten.

Der Außenbereich verfügt über eine Spiel- und Grünfläche. Zentral vom Gelände befinden sich Holzhäuser mit Rutschen und Schaukeln sowie Klettergeräten. Der Garten ist mit zahlreichen Bäumen ausgestattet, die im Sommer für angenehmen Schatten sorgen und wo die Kinder spielen können. Auch die älteren Kinder können sich beim Basketball austoben. Mit einem Kinderkrippenwagen sind Ausflüge für die Kleinsten auch in der näheren und weiteren Umgebung möglich.

Im Eingangsbereich vor unserer Kita befindet sich eine Bücherbox. Eltern und Kinder können diese nutzen, um Bücher zu tauschen, sodass sie stets ein umfangreiches Angebot an Literatur zur Verfügung haben.



Unsere Einrichtung betreut insgesamt bis zu 272 Kinder im:

Krippenbereich:

Teiloffener Bereich Krippe von ca. 0,8 Jahren bis ca. 3,0 Jahren.

Im Krippenbereich wird im teiloffenen Konzept mit Bezugserzieher*innen-System gearbeitet.

Elementarbereich:

Altersgemischt von ca. 3,0 Jahren bis zum Schuleintritt

Hortbereich:

Altersgemischt von 1. bis 4. Klasse.

Der Elementarbereich und der Hort zeichnen sich durch die offene Pädagogik aus. Hier gibt es keine traditionellen Gruppenräume, sondern Themen-/Funktionsräume in denen sich die Kinder eigenständig bewegen.

2.3 Personalstruktur

Entsprechend der Kinderanzahl beschäftigen wir qualifiziertes Personal in Teil- und Vollzeit:

Leitungsteam

Sofia Johannes (Leitung)

David Sommer (Koordinator Netzwerk)

Marthe Jennert (Koordinatorin

Teamorganisation)

Kindheitspädagogin

Kara Möbus (Multiplikatorin Gesundheit und Ernährung)

Erzieher & Erzieherinnen

Alina Komarova

Antje Sperling

Carmen Fischer

Christin Diawara

Eike Kapanga

Ivonne Zuleger

Julia Hoffmann

Katja Schleicher (Praxiskoordinatorin)

Lilly Pasewalk

Mandy Frank

Pia Eggerth

Silvana Skrzipczyk

Sylvia Jenner

Anja Daleske

Carla Sternal

Carola Lücke

Dominik Kirschke (Multiplikator Kinderschutz)

Janette Pankonin (Multiplikatorin Musik)

Juliane Becher

Kerstin Zech

Lisa Dähne

Nicole Schröder

Regine Gringmuth (Kompensatorische Sprachförderkraft)

Xenia Joestel

Native Speaker

Lukasz Fenrych

Lana De Atley

Auszubildende

Maria Schmidt

Nadine Stocker

Sarah Kleinow

Technische Kräfte

Sven Großhennig (Koch)

Bettina Kielblock (Köchin)

Anke Schmidt, Sandra Seidel (Küchenhilfen)

Christian Schubert (Hausmeister)

Gerhard Krüger (Reiniger)

2.4 Einrichtungsschwerpunkte

2.4.1 Sprache

Sprache ist ein wechselseitiger Prozess zwischen einem Kind und der agierenden Person. So bilden sich anregende Gespräche in den verschiedensten Situationen. Dabei unterstützen motorische, kognitive und sozial-emotionale Prozesse wechselseitig. Geprägt von dem eigenen kulturellen Umfeld erfahren Kinder in unserem Kindergarten ein breites Verständnis von Sprache. Die Sprachförderung ist fest in unserem pädagogischen Alltag verankert und wird durch folgende Programme und Hilfsmittel unterstützt:

- ▲ Kompensatorische Sprachförderung (tägl. von 9-11 Uhr)
- ▲ „KISTE“ Kindersprachtestverfahren
- ▲ Landessprachprogramm
- ▲ BASIK = qualifiziertes Sprachprogramm
- ▲ Kitalino = digitale Unterstützung zur Auswertung
- ▲ Beobachtungen und Dokumentationen der Fachkräfte

Die Sprachentwicklung bei Kindern verläuft in der Regel nicht in gleichmäßigem Tempo. Um etwaige Entwicklungsschwierigkeiten frühzeitig zu erkennen, setzen wir die genannten Unterstützungshilfsmittel regelmäßig ein. Wir stellen sicher, dass den Kindern ein breites Angebot an Schrift und Zahlen zur Verfügung steht. Leseecken und Rückzugsorte sind mit Bilder- und Erzählbüchern ausgestattet, die Kinder zum Geschichtenerzählen und -entdecken einladen. Der Einsatz digitaler Medien erfolgt bei uns bewusst und reflektiert. Verschiedene Medien wie Tablets, Bücher usw. spielen eine wesentliche Rolle bei der Informationsbeschaffung, der Erforschung von Prozessen und der Dokumentation. Unter pädagogischer Begleitung erfüllen Kommunikationsmedien eine wichtige Funktion. Des Weiteren verfügt die Einrichtung über eine eigene Bibliothek, in der die Kinder Zugang zu einer Vielzahl von Büchern erhalten.

In unserer Einrichtung wird den Kindern durch zwei muttersprachliche Fachkräfte ein früher Kontakt mit der englischen Sprache nach dem Immersionsprinzip („eine Person, eine Sprache“) ermöglicht. Bei diesem Prinzip ist die Fremdsprache die hauptsächliche Kommunikationssprache. Das bedeutet, dass die muttersprachlichen Fachkräfte in englischer Sprache mit den Kindern kommunizieren. Dadurch lernen die Kinder die Sprache intuitiv und durch Anwendung, ähnlich wie bei der Muttersprache. Auf diese Weise erhalten sie spielerisch Zugang zu einer weiteren Sprache und einer anderen Kultur. Diese frühen Erfahrungen wecken die Neugier der Kinder und schaffen eine gute Basis für das spätere Erlernen von Fremdsprachen.

2.4.2 Gesunde Ernährung

Gesundheit ist das Ergebnis eines ganzheitlichen Entwicklungsprozesses, der stark von wichtigen Faktoren wie Ernährung und körperlicher Aktivität beeinflusst wird. Daher legen unsere Köche und Köchinnen sowie unsere Küchenhilfen in unserer hauseigenen Küche großen Wert auf die Einhaltung der Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Demnach wird einmal pro Woche Fleisch und einmal Fisch angeboten. Es wird stets darauf geachtet, regionale, saisonale und biologische Produkte zu verwenden. Zusätzlich wird sichergestellt, dass jedes Kind, unabhängig von Religion, Ernährungsgewohnheiten, Allergien oder Unverträglichkeiten, eine ausgewogene Ernährung erhält. Obst, Wasser und ungesüßte Tees stehen den Kindern jederzeit zur freien Verfügung. Unsere Multiplikatorin für Gesundheit und Ernährung arbeitet zusammen mit der Küche und schafft so eine Schnittstelle zwischen gesunder Ernährung und Pädagogik.

Grundlagen unserer Pädagogischen Arbeit

2.5 Der Bezug zu Friedrich Fröbel

Der Fröbel e.V. und seine Tochtergesellschaft, die Fröbel Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH, tragen den Namen jenes Pädagogen, der Begründer des Kindergartens und einer anthropologischen Pädagogik der frühen Kindheit war – Friedrich Wilhelm August Fröbel. Seine auf die Ganzheitlichkeit des Kindes zentrierte und auf das Spiel begründete Pädagogik ist neben den Auffassungen anderer Reformpädagogen Ausgangspunkt aktueller wissenschaftlicher Forschung und findet sich so auch im Verständnis unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages sowie in den Grundsätzen der elementaren Bildung des Landes Brandenburg.

In der Tradition Friedrich Fröbel stehend, betrachten wir Bildung als eine aktive Tätigkeit, bei der sich das Kind die Welt selbständig aneignet. Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der von der Initiative und Eigenaktivität des Menschen angetrieben wird. Bildungsprozesse sind somit Selbstbildungsprozesse, in denen Selbst-, Sozial- und Sachkompetenzen erworben werden. Die Ganzheitlichkeit in der Bildung, also die Bildung der Sinne sowie die Bildung des Körpers, des Geistes und der Gefühle, verhilft den Kindern zu einer ästhetischen und kognitiven Grundbildung, die für ein sensibles Empfinden der Umwelt und für das Zusammenleben in der Gesellschaft notwendig ist. Unseren Auftrag verstehen wir in der bestmöglichen Gestaltung und Begleitung des pädagogischen Alltags für Kinder und Familien.

2.6 Unser Bildungsauftrag

Der Rahmen für die Begleitung und Förderung der Kinder in unserem Kindergarten und Hort ist eindeutig festgelegt:

▲ durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG, vor allem im 1. und 3. Kapitel)

▲ durch das Kindertagesstättengesetz des Land Brandenburgs

„Kindertagesstätten erfüllen einen eigenständigen alters- und entwicklungsadäquaten Betreuungs-, Bildungs-, Erziehungs- und Versorgungsauftrag. Die Bildungsarbeit der Kindertagesstätte unterstützt die natürliche Neugier der Kinder, fordert ihre eigenaktiven Bildungsprozesse heraus, greift Themen der Kinder auf und erweitert sie. Sie ergänzen und unterstützen die Erziehung in der Familie und ermöglichen den Kindern Erfahrungen über den Familienrahmen hinaus.“ (Kindertagesstättengesetz §3 Abs. 1)

▲ durch das Bildungsprogramm „Grundsätze der elementaren Bildung“

▲ und durch die Rahmenkonzeption des Trägers – Fröbel Bildung und Erziehung gGmbH

„Kompetenz für Kinder“ heißt zum einen, dass wir Kindern kompetente Erwachsene als Bildungsbegleiter*innen zur Seite stellen. Außerdem will Fröbel, dass Kinder sich zu selbständigen, selbstbewussten, vorurteilsbewussten und verantwortungsvollen Mitgliedern einer demokratischen Gesellschaft entwickeln. Wir setzen uns dafür ein, dass Kinder und ihre Familien Orte haben, an denen sie willkommen sind und im Mittelpunkt stehen.

Für uns bedeutet gelebte Chancengleichheit, dass jedes Kind die Möglichkeit erhält, die eigenen Kompetenzen zu entdecken und zu stärken, um individuelle Potenziale auszubauen. Wir sind überzeugt, dass es der richtige Weg ist, hohe Qualität in der frühpädagogischen Bildung, Erziehung und Betreuung allen Kindern und ihren Familien zu ermöglichen.

Wir leben ein inklusives Verständnis von Pädagogik, das auf einer Kultur des wertschätzenden, gleichberechtigten Miteinanders und der Teilhabe aller Kinder

und Familien in der Einrichtung basiert und von Teams und Fachkräften im täglichen Handeln umgesetzt und weiterentwickelt wird. Dazu gehört es, Gemeinsamkeiten ebenso wie Unterschiede zu erkennen und individuelle Voraussetzungen wahrzunehmen, um das pädagogische Handeln vorurteilsbewusst daran auszurichten.

2.7 Das Bild vom Kind

Jedes Kind ist individuell, mit all seinen Fähigkeiten, Potenzialen, Begabungen und Eigenschaften. Wir sehen Kinder als aktive Gestalter und Konstrukteure ihrer Umwelt.

“...das Kind als ein sich selbst bewusstwerdendes, denkendes, fühlendes Wesen zu sehen mit der Bestimmung, dass in ihm liegende göttliche und in allem wirkende Gesetz, selbstbestimmt und selbstbewusst auszudrücken, also zu leben...” (Friedrich Fröbel)

Auf Basis dieses Zitates sehen wir Kinder als Individuen, die ihren eigenen Weg und ihr eigenes Tempo bestimmen können.

2.8 Die Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit

Schon Anfang des 19. Jahrhunderts hat Friedrich Fröbel seine Grundgedanken zur Erziehung von „freien, denkenden, selbstständigen Menschen“ formuliert. Auch heute noch richten wir uns in unserer Hauskonzeption danach. Unsere tägliche Arbeit basiert auf dem Motto „Kompetenz für Kinder“. Wir setzen uns dafür ein, die Grundgedanken von Friedrich Fröbel in die Praxis umzusetzen und schaffen eine anregende, selbstbildungsprozessunterstützende Umgebung. Dabei leiten uns drei Prinzipien:

▲ Beziehung

Der schützende Hafen. Sichere Bindungen sind die Basis einer gesunden Gesamtentwicklung.

▲ Individualisierung

Individuelle Bedürfnisse, Themen und Interessen jedes einzelnen Kindes sind unsere Arbeitsgrundlage.

▲ Partizipation

Selbst- und Mitbestimmung bei Entscheidungen, Wünschen und Problemlösungen.

2.9 Das Fröbel-Leitbild: Rechte von Kindern, Teilhabe und Mitbestimmung

Unser Ziel ist es, die uns anvertrauten Kinder stark zu machen und auf das Leben vorzubereiten. Kinder sollen die Erfahrung machen, dass ihre Rechte, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention und im pädagogischen Leitbild von Fröbel beschrieben sind, anerkannt und gelebt werden.

▲ das Recht auf Bildung und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit

Kinder bekommen bei uns die Zeit, die sie benötigen, um die Welt zu erforschen, Fragen zu stellen und eigene Antworten zu finden.

▲ das Recht, so zu sein, wie sie sind

Kinder und ihre unterschiedlichen Charaktereigenschaften, jeweiligen Sprachen, vielfältige soziale und kulturelle Herkunft sowie unterschiedliche familiäre Lebensweisen sehen wir als eine Bereicherung für die Gemeinschaft.

▲ das Recht auf Partizipation

Durch die aktive Mitgestaltung des Alltags erfahren sich die Kinder als aktiven Teil einer sozialen Gemeinschaft. Kinder treffen bei uns eigene Entscheidungen, die sie selbst aber auch das Leben in einer Gemeinschaft betreffen.

▲ das Recht auf Selbstbestimmung

Unser Alltag richtet sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Die Kinder entscheiden für sich selbst. Ein „Nein“ wird immer akzeptiert.

▲ das Recht auf eigene Erfahrungen

Jedes Kind eignet sich die Welt auf seine eigene Weise und in seinem eigenen Tempo an. Dabei sollen sie auch lernen, mit Risiken und Herausforderungen umzugehen, wobei sie stets von uns begleitet werden.

▲ das Recht auf verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen

Durch Kontakte zu Erwachsenen und Freundschaften mit Gleichaltrigen erfahren Kinder gemeinsames Lernen und soziales Handeln.

▲ das Recht auf kompetentes pädagogisches Personal

Durch regelmäßige Fortbildungen und eine ständige Reflexion unseres pädagogischen Handelns sichern wir die Qualität unserer Arbeit.

▲ Kinder haben das Recht frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde aufzuwachsen

Wir greifen Konflikte auf und zeigen den Kindern wie man Konflikte ohne physische und psychische Gewalt lösen kann.

2.10 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Wir ermöglichen den Kindern unserer Einrichtung ein aktives, selbstgesteuertes Lernen, indem wir die Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrnehmen und auf diese reagieren. Das bedeutet, dass wir aufbauend auf individuellen Beobachtungen Impulse setzen und dem Kind zutrauen, seinen eigenen Interessen nachzugehen und sich auf diesem Weg eigene Bildungskontexte und -inhalte zu schaffen.

Wir sind offen für die Ideen der Kinder und stehen ihnen über den gesamten Tag als Bezugspersonen zur Verfügung. Jedes Kind erhält für seine individuelle Entwicklung ausreichend Zeit, sich in eigenem Tempo mit Inhalten und Themen zu beschäftigen, die es interessiert.

Wir verstehen uns als Begleiter*innen, Gesprächspartner*innen, Beobachter*innen, Lernende und Ko-Konstrukteure und -Konstrukteurinnen, indem wir den Kindern für ihre Selbstbildungsprozesse die entsprechenden Rahmenbedingungen, wie herausfordernde anregende Räume und Materialien bereitstellen sowie Impulsgeber für weitere Auseinandersetzungsprozesse sind.

Eine offene und dialogische Haltung einer jeden pädagogischen Fachkraft setzen wir voraus.

Wir sind mit den aktuellen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsthemen vertraut, bilden uns in Team- und Einzelfortbildungen stetig weiter, suchen den Erfahrungsaustausch untereinander und in fachlichen Arbeitskreisen.

Wir ermöglichen jedem Kind einen individuellen Start, der die unterschiedlichen Voraussetzungen anerkennt. Dies beinhaltet alle sozialen, kulturellen und ethnischen Unterschiede und ebnet ein Leben in Diversität und die Förderung von Individualität. Hierbei bieten wir Schutzräume gegen Diskriminierungen jeder Art, Rassismus und Kindeswohlgefährdung.

Unser Team spiegelt eine Vielfalt wider, die unterschiedliche Fähigkeiten und Erfahrungen zeigen. Wir sehen diese Diversität als Chance, diese Fähigkeiten zu verbinden und den Kindergarten gemeinsam als Bildungsort zu entwickeln. So verstehen wir uns als divers und doch als eine Einigkeit, welche vor allem in der gemeinsamen, unterstützenden Arbeit erkennbar ist. Die Fachkräfte haben die Freiräume sich in Themen einzubringen oder auch einmal die Beobachterrolle einzunehmen. Wir schaffen einen Ort, an dem Leidenschaft und Freude immer einen Platz hat.

2.11 Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie, der in unserer Kindertagesstätte fest verankert ist. Die tägliche Mülltrennung erfolgt durch die Kinder selbstständig nach farblicher Kennzeichnung. Das Anlegen eigener Beete sowie die Umstellung von Plastikspielzeug- und Mobiliar auf Holz sind ebenfalls Bestandteile unseres Konzepts. Nachhaltigkeit ist in allen Bereichen der Kita spürbar. Auch in pädagogischen Angeboten wird diesem Thema ein hoher Stellenwert beigemessen. Beispielsweise haben pädagogische Fachkräfte mit den Kindern, ausgestattet mit Mülltüten und Greifern, die Umgebung des Kindergartens nach Müll abgesucht und diesen gesammelt. Die Kita verwendet bereits seit geraumer Zeit ausschließlich Geschirr aus Porzellan und Gläsern anstelle von Plastiktellern und -bechern. Die Nutzung von Papier soll durch den Einsatz digitaler Bilderrahmen möglichst geringgehalten werden. Im Mai 2020 hat das gesamte Team an einer Fortbildung zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) teilgenommen. Dabei wurden zahlreiche Anregungen und Umsetzungstipps vermittelt. Oftmals bringen Eltern Einweggläser, Tetrapacks, Pappkartons u. v. m. zum Basteln und Experimentieren mit in die Kita. Dadurch erhalten die Kinder die Möglichkeit, mit nachhaltigen Methoden zu experimentieren und Spaß am Wiederverwenden von Materialien zu erleben.

Im Außenbereich der Einrichtung befinden sich mehrere Hochbeete, welche von den jeweiligen Gruppen betreut werden. Die Ernte der Kräuter wird von der Küche für die Zubereitung des Mittagessens verwendet. Das Regenwasser wird zum Gießen der Pflanzen gesammelt und eine Wildblumenwiese bietet Insekten einen Lebensraum.

2.12 Digitalisierung

Im Zuge der rasanten Entwicklung der digitalen Welt sind wir gewillt, den Kindern schon von klein auf einen vernünftigen, altersgemäßen und vor allem sinnvollen Umgang mit digitalen Medien beizubringen. Im Medienraum befinden sich Tablets mit denen die Kinder mit der Unterstützung von Pädagog*innen ausprobieren, lernen und experimentieren können. Neben Kinobesuchen während der Kita-Zeit sind weitere Projekte mit Kindern geplant. Die Kinder haben Fotoapparate zur Verfügung und können so ihr eigenes Schaffen dokumentieren. Regelmäßig werden diese Fotos ausgedruckt und ausgestellt.

Auch für das Team spielen digitale Medien eine zunehmend größere Rolle. So dient sie der Elternarbeit, der Dokumentation von Bildungs- und Lernprozessen und der Organisation des Teams (Dienst- und Urlaubsplanung, Informationsschreiben u.v.m.). Mit zur Verfügung stehenden Tablets und Laptops ist das Team unabhängig vom Computerraum und kann in allen Situationen dokumentieren, nachforschen und Ideen sammeln. Auch der digitale Bilderrahmen im Eingangsbereich ist ein zentrales Element unseres digitalen Bildungsauftrags. Er stellt den Eltern täglich eine visuelle Zusammenfassung des Kitaalltags der Kinder dar und lädt zu weiteren Nachfragen und Gesprächen ein.

Durch die Pandemie haben viele weitere digitale Bildungsangebote in den Kitaalltag Einzug erhalten. Es fanden digitale Morgenkreise statt, eine digitale Sprachförderung und einzelne Videosequenzen mit Bastelideen, Experimenten und

Grüßen von Pädagog*innen in Form von Liedern zum gemeinsamen Musizieren werden den Eltern zur Verfügung gestellt. Auch die Kommunikation hat digital neuen Aufschwung erhalten. So sind Elterngespräche, Lern- und Entwicklungsaustausch und auch Onlinedienstberatungen mit dem ganzen Team inzwischen an der Tagesordnung. Auch der generelle Informationsweg findet online statt. Durch einen kitainternen Mailverteiler, in dem alle Eltern erfasst sind, werden regelmäßig Informationen zu Struktur, Abläufen und Veränderungen verschickt.

Zusätzlich wurde die komplette An- und Abmeldung der Kinder digitalisiert. Die Eltern kommunizieren mit den Erzieherinnen und der Leitung mit einer App (Kitaweb).

3 Gestaltung des pädagogischen Alltags

3.1 Umsetzung der Bildungsbereiche

Von Geburt an beginnen Kinder, sich ein eigenes Bild von der Welt zu machen. Dabei nutzen sie aktiv alle Möglichkeiten, um zu fühlen und zu erkunden. Unter der Voraussetzung einer sicheren Bindung ist es Kindern möglich, sich ein aktives Bild von ihrer Umwelt zu schaffen. Die Grundsätze der elementaren Bildung sowie die von Fröbel entwickelten Standards schaffen einen verbindlichen Orientierungs- und Bezugsrahmen und definieren ein gemeinsames Bildungsverständnis.

Die im Bildungsplan aufgezeigten Bildungsbereiche sind in sämtlichen Bereichen des Kindergartens verankert. Die Gestaltung der Spiel- und Lernumgebung zielt darauf ab, den Kindern die aktive Mitgestaltung und Erprobung ihrer Umwelt zu ermöglichen. Die einzelnen Bildungsschwerpunkte sind in verschiedenen Angeboten im Alltag verankert, sodass eine individuelle Entwicklung jedes



einzelnen Kindes gewährleistet ist. Unsere Fachkräfte stellen sicher, dass die Angebote in einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Ruhebedürfnis und Entdeckersinn stattfinden.

3.1.1 Bewegung und gesunde Ernährung

Ziel eines gesundheitsbewussten Lebens ist es, Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen. Dazu gehört eine positive Selbstwahrnehmung, welche den Grundstein für eine nachhaltige Gesundheitsförderung über das Kindergartenalter hinauslegt. Daher beziehen wir die Kinder schon von Beginn an in den Prozess der Verarbeitung der Lebensmittel und Zubereitung der Speisen mit ein. So können die Kinder unter Anleitung in der Kinderküche backen und kochen.

3.1.2 Motorik und emotionale Entwicklung

Im Bereich der Motorik und emotionalen Entwicklung ist es uns ein besonderes Anliegen, den Kindern vielfältige Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten. Durch regelmäßige Bewegungsangebote wie Turnen, Tanzen, Klettern und Spielen im Freien fördern wir die grobmotorischen Fähigkeiten der Kinder. Unsere Einrichtung verfügt über einen gut ausgestatteten Bewegungsraum sowie einen großen Außenbereich, der vielfältige Möglichkeiten für körperliche Aktivität bietet. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre motorischen Fähigkeiten zu stärken, indem sie laufen, springen, balancieren und sich frei bewegen. Zudem wird ihr Selbstvertrauen und ihre Selbstwahrnehmung gefördert.

Die emotionale Entwicklung stellt einen weiteren zentralen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit dar. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und angemessen auszudrücken. In regelmäßigen Gesprächskreisen haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Erlebnisse und Gefühle mitzuteilen. Dadurch lernen sie, sich in die Perspektive anderer hineinzusetzen und Empathie zu entwickeln. Unser Team aus pädagogischen Fachkräften steht den Kindern als verlässliche Bezugspersonen zur Seite und bietet ihnen Sicherheit und Orientierung.

Zur Stärkung der emotionalen Resilienz der Kinder setzen wir auf ein positives und wertschätzendes Miteinander. Wir fördern das Selbstwertgefühl der Kinder, indem wir ihre individuellen Stärken und Talente anerkennen und sie ermutigen, neue Herausforderungen anzunehmen. Konflikte werden als Lernchancen betrachtet, bei denen die Kinder durch geeignete Maßnahmen dabei unterstützt werden, konstruktive Lösungen zu finden.

Unser ganzheitlicher Ansatz in der Gesundheitsförderung und motorischen sowie emotionalen Entwicklung zielt darauf ab, die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit zu stärken und ihnen die Grundlagen für ein gesundes und

ausgeglichenes Leben zu vermitteln. Es ist unser Bestreben, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen, Freude an der Bewegung haben und ihre Gefühle in einem sicheren und unterstützenden Umfeld zum Ausdruck bringen können.

3.1.3 Körper und Gesundheit

Unsere Kita wird regelmäßig vom Medizinischen Dienst besucht. Ein Zahnarzt schaut sich einmal im Jahr die Zähne aller Kinder zwischen einem und sechs Jahren an. Die Kinder lernen auch zweimal im Jahr von einer Fachkraft, wie sie ihre Zähne richtig pflegen. Wir legen großen Wert darauf, die Kinder zu einer gesundheitsbewussten Lebensweise zu erziehen. Dazu gehört natürlich, dass sie sich regelmäßig die Hände waschen und ihre Zähne putzen. Hygienische Praktiken sind uns sehr wichtig. Dabei geht es vor allem darum, dass die Kinder ihren Körper kennen und schätzen lernen. In verschiedenen Projekten zum Thema Körper und Gesundheit vermitteln wir den Kindern entsprechende Techniken und entführen sie in die Welt der Phantasiegeschichten. So wird das Ganze angenehmer und aufregender gestaltet.

3.1.4 Sexualpädagogik

Wohl kein anderes Thema ist für Sie als Eltern auch nur annähernd so sensibel wie die kindliche Sexualität. Schon in den ersten Lebensjahren steht das Bedürfnis nach Zärtlichkeit, Nähe und Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Kinder lernen ihren eigenen Körper kennen, werden sich verstärkt bewusst, welches Geschlecht sie besitzen und entwickeln zunehmend ein Interesse daran, Unterschiede zu anderen herauszufinden. Diese Erkundungen gehören zu einer gesunden Entwicklung ihres Kindes dazu und unterscheiden sich signifikant zur erwachsenen Sexualität – beim Kind steht die reine Neugierde im Vordergrund.

Wir greifen Themen und Interessen von Kindern situativ auf, bieten Materialien wie Bücher an und klären mit allen Kindern die Regeln für ihre gegenseitigen Erkundungsspiele:

- ▲ „Nein“, bedeutet „Nein“ und muss unter allen Umständen respektiert werden.
- ▲ Jeder entscheidet selbst, wer sich mit wem erkunden möchte.
- ▲ Es wird nur so viel gestreichelt und untersucht, wie es für sie selbst und andere Kinder schön ist.
- ▲ Es findet in einem geschützten Rahmen statt.
- ▲ Niemand wird verletzt.
- ▲ Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen platziert.
- ▲ Erwachsene haben bei kindlichen Erkundungsspielen nichts zu suchen.
- ▲ Es ist wichtig, sich Hilfe zu holen, wenn etwas nicht in Ordnung ist und wenn sich etwas nicht richtig anfühlt.
- ▲ Das eigene Schamgefühl und das anderer wird respektiert.
- ▲ Es darf kein Machtgefälle geben (Körpergröße, Alter)

Es kann vorkommen, dass beim Ausprobieren Grenzverletzungen stattfinden. Es liegt ein sogenannter sexueller Übergriff unter Kindern vor, wenn das betroffene Kind sexuelle Handlungen unfreiwillig erduldet oder sich beteiligt. Dies geschieht häufig durch Ausnutzung eines Machtgefälles zwischen den Beteiligten durch Drohung oder Erpressung.

Kommen wir in der Kita zu der Einschätzung, dass diese Grenzverletzung vorgefallen ist, greifen wir gemäß des Schutzauftrags pädagogisch ein. Es wird Raum und Bestätigung für Gefühle gegeben, Konsequenzen besprochen und ein

Verständnis des Fehlverhaltens eingefordert. Selbstverständlich finden schnellstmöglich Gespräche mit beiden Elternparteien statt.

Kommt es mehrfach und dauerhaft zu erheblichen körperlichen sowie verbalen Übergriffen durch Kinder, so aktiviert die Leitung das interne Ereignis- und Krisenmanagement, um Beratung und Begleitung durch die Fachberatung hinzuzuziehen. Es wird das Ziel verfolgt, den Schutz betroffener Kinder wiederherzustellen, adäquate Unterstützung für das übergriffige Kind zu finden sowie im Rahmen des institutionellen Kinderschutzes andere Kinder vor Übergriffen zu schützen.

3.1.5 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Das Spiel von Kindern im Kita-Alltag ist eine Goldader an Möglichkeiten, die Fantasie und Sprachfreude anzuregen, die Konzentration, Ausdrucksweise und Feinmotorik zu fördern und den Forscherdrang und ihr Wissen zu erweitern.

- ▲ Gedichte und Verse
- ▲ Sprach- und Fingerspiele
- ▲ Sprachrituale
- ▲ Bücher Vorlesen und Geschichten erfinden

... spielen daher eine wichtige Rolle und werden von uns so häufig wie möglich genutzt. Kinder, denen das Öffnen gegenüber uns Erzieher*innen oder anderen Kindern etwas schwerer fällt, finden um sich herum Hand- und Fingerpuppen, die es ihnen erleichtern, sich wohler zu fühlen und zu kommunizieren.

Ein ganz entscheidender Moment in unserem Tagesablauf ist der tägliche Morgenkreis. Hier wollen wir uns zusammen auf den kommenden Tag einstimmen, singen, wach werden, unseren gestrigen Nachmittag oder über unser Wochenende erzählen. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich über eigene Erfahrungen und Themen auszutauschen. Kinder lernen einander zuzuhören, sich gegenseitig ausreden zu lassen und immer wieder erfahren sie, dass jedes einzelne Kind einmal im Zentrum der Aufmerksamkeit steht. Kinder fühlen sich somit gesehen und wertgeschätzt. Bestimmte Rituale, wie das immer wiederkehrende Guten-Morgen-Lied, geben den Kindern Sicherheit und Vertrauen.



3.1.6 Mathematik und Naturwissenschaften

Bereits Kinder im Alter von ungefähr einem Jahr verfügen über einen intuitiven Mengensinn. Sie sind in der Lage, Unterschiede in der Menge zu erkennen und Veränderungen von Mengen zu identifizieren, beispielsweise durch das Hinzufügen oder Entfernen von Elementen. Im weiteren Verlauf der Entwicklung erlangen Kinder zunehmend differenziertere Fähigkeiten im Umgang mit Mengen und Zahlen.

Unser Kindergarten greift genau diese Entwicklung schon bei den Kleinsten auf. Zählen ist eine feste Routine in Morgenkreisen und bei Ausflugssituationen. Das Fachpersonal zählt offen und laut und ist dabei Vorbild. In lebensnahen

Alltagssituationen greift es geometrische Maße oder auch Mengen auf. Wir erforschen mit den Kindern Gewichte und Längen. So werden spielerisch mathematische Denkweisen gefördert. Neugier ist auch hier der Motor des Lernens.

Die Entwicklung der naturwissenschaftlich-mathematischen Kompetenz nimmt in der Neugier der Kinder ihren Ausgangspunkt. Mit Experimenten aus der Natur- und Sachkunde fordern wir den Forscherdrang unserer Kinder und erweitern so Wissen und Wortschatz. Unsere Aufgabe sehen wir darin, Materialien anzubieten, die die Kinder dabei unterstützen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu ergründen.

- ▲ Auseinandersetzung mit Mengen, Formen und Größen
- ▲ Flüssigkeiten
- ▲ Die Grundelemente Wasser, Feuer, Erde, Luft
- ▲ Zahlen, Zahlenbilder und Mengen
- ▲ Zuordnen und vergleichen
- ▲ Werkzeuge kennenlernen und benutzen
- ▲ Muster, Strukturen und Reihenfolgen
- ▲ Merkmale von Gegenständen (Form, Farbe, Material)
- ▲ Messen und Wiegen: schwere und leichte Gegenstände
- ▲ Experimente mit Aggregatzuständen (z.B. Dampf, Wasser, Eis)
- ▲ Erfahrungen im Umgang mit der Zeit
- ▲ Spielgeld, Mikroskope, Sandtische, Leuchttische, Taschenlampen, ...

2020 hat sich die Kita Sternchen als „Haus der Kleinen Forscher“ qualifiziert. In den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, den sogenannten MINT-Fächern, sollen Kinder in Kitas und Grundschulen gefordert und gefördert werden. Mit Fortbildungen zur Professionalisierung von pädagogischen Fachkräften erlernen diese Methoden Kindern u. a. die Freude am Experimentieren nahezubringen und somit ein spielerisches Lernen und Erleben aller MINT-Fächer zu ermöglichen. Ziel ist es ihren Forschergeist zu wecken und pädagogisch zu begleiten.

3.1.7 Musik und Rhythmik

Musische Bildung spricht Sinne an, fördert Kreativität und Fantasie, Sprachbewusstsein und die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Durch sie lassen sich tiefe Gefühle und seelisches Empfinden ausdrücken, ganz ohne die Sprache zu nutzen. Sie bietet dadurch Kindern eine neue Verständigungsmöglichkeit. Mit Klatschen, Laufen, Tanzen, Singen und dem Gefühl von Rhythmus, das die Musik mit sich bringt, hat sie ihren ganz eigenen positiven Einfluss auf die Sprachkompetenz: Sprache in Begleitung mit Musik verbessert den Sprachrhythmus und die Ausdrucksfähigkeit.

Tanz ist Ausdrucksform von Rhythmik und Musik. Bewegung, die eng mit emotionalen Bedürfnissen verbunden ist, bekommt so eine weitere positive Ausdrucksform. Ohne Emotionen würde Musik nur auf mechanische Handlungen reduziert. Die Fachkräfte leiten die Kinder an, selbstbestimmt und individuell ihre

Musikalität zu entdecken. Sie sind sich dabei bewusst, dass in der frühen Kindheit die Grundlage dafür gelegt wird, ob Musik als positiv im späteren Leben empfunden wird. Es gibt wenig, das mehr verbindet als ein gemeinsam gesungenes Lied, das alle mit positiven Emotionen verbinden.

Dieser Bildungsbereich wird bei uns gefördert durch:

- ▲ musikalisch begleiteter Tagesablauf (z.B. Tischlieder, Schlaflieder, Aufräumlieder)
- ▲ Musikalischer Morgenkreis
- ▲ Singen vielfältiger und altersgemäßer Lieder
- ▲ Aufführen erlernter Lieder (Feste und Feiern)
- ▲ Tanz- und Bewegungsspiele
- ▲ Kennenlernen und Bereitstellen von Instrumenten
- ▲ Medien wie CD-Player, Kassettenrekorder und Plattenspieler, frei zur Verfügung stehend
- ▲ Mikrofone und Kopfhörer
- ▲ Rhythmusspiele

3.1.8 Darstellen und Gestalten

In sozialen Auseinandersetzungen erfahren Kinder viele verschiedene Situationen und spüren dabei auch herausfordernde Emotionen. Durch diese Prozesse entwickeln sich automatisch soziale Normen und ein moralisches Denken, was für das spätere Leben essentiell ist. In unserem Kindergarten unterstützen wir alle Formen des freien und kreativen Spiels. Gerade im Rollenspiel tauchen Kinder in



eine andere Welt ein. Sie erleben und erfahren Lernsituationen, die von Erwachsenen nicht gesteuert, aber dennoch begleitet und miterlebt werden. Verkleidungsecken laden dazu ein sich auszuprobieren und andere Rollen einzunehmen.

Die Kinder machen in vielen Ebenen aktive Sinneserfahrungen. Wir halten uns dabei an Neugier und Langeweile. Aus Neugier und Langeweile kann Kreativität entstehen. Kinder dürfen sich in unserem Kindergarten langweilen, daraus entsteht ein wichtiger Prozess, der das eigene Erleben herausfordert und Erfahren des eigenen Selbstbildes ermöglicht.

Kreativität dient der Problemlösungskompetenz. In einem kreativen Prozess stellt das Kind sich eine ganz eigene Aufgabe. Es beschafft sich die notwendigen

Materialien, die z.B. in unserem Atelier bereitstehen. So können Kinder ihren eigenen kreativen Prozess durchdenken und gestalten. Werke und Schöpfungen der Kinder werden dabei von den Fachkräften wertgeschätzt. Auf Wunsch der Kinder werden diese ausgestellt oder mit nach Hause gegeben damit auch ihre Eltern sie bestaunen können.

3.1.9 Soziales Leben

Im Zusammenleben einer Gruppe kommt es immer wieder zu verschiedenen Herausforderungen, die wir alle in unserem Leben meistern müssen. Demokratische Prozesse werden geübt und erforscht. Die Kinder erleben ganz bewusst die Teilhabe an ihrem Tag. Entscheidungen werden gemeinsam getroffen oder transparent gemacht. Unser Fachpersonal ist sich bewusst, dass sie als Vorbild gesehen werden.

Das Zusammenleben in Kindergemeinschaften ist der Schlüssel, damit Kinder ihre Einzigartigkeit entdecken können. Das Wissen um die eigene Persönlichkeit entwickelt sich, indem sich das Kind mit anderen Kindern austauscht, mit ihnen spielt, mit ihnen streitet und sich wieder mit ihnen versöhnt. Im sozialen Miteinander mit anderen Kindern erkennt das einzelne Kind Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen sich selbst und den anderen. Es lernt, andere anzuerkennen und selber Anerkennung zu erfahren. Hier liegen die Voraussetzungen für das Erlernen von Werten und Weltanschauungen.

Konflikte gehören zum kindlichen Alltag. Kinder lernen ihre eigenen Grenzen und die Grenzen anderer Kinder sowie auch der Erwachsenen kennen. Konflikte sind wichtig um Lösungen zu erarbeiten. Das Fachpersonal tritt dabei nicht belehrend sondern als Begleitperson auf. Es bringt sich in einem kommunikativen und wertschätzenden Prozess ein, der es den Kindern ermöglicht, eigene Strategien zu

erarbeiten. So lernen die Kinder, sich auf den Dialog einzulassen und einen gemeinsamen Konsens zu finden.

Unser Erziehungsziel ist klar definiert: Wir wollen dem Eigensinn jedes einzelnen Kindes Rechnung tragen und gleichzeitig über Regeln zugunsten des Gemeinnsinns mit den Kindern verhandeln.

3.2 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen bilden die Grundlage, um die Interessen der Kinder kennenzulernen, ihre Fähigkeiten und Vorlieben zu sehen und Themen wahrzunehmen, die sie im Moment besonders beschäftigen. Die folgende Auswertung ermöglicht es uns, individuelle Entwicklungsbegleitungen für jedes Kind herauszuarbeiten. So können unsere Räume entsprechend gestaltet und Material angemessen zur Verfügung gestellt werden.

Wir beobachten jedes Kind in regelmäßigen Abständen konzentriert (freie Beobachtung) und unterscheiden hierbei klar zwischen objektiven Geschehnissen und eigener Interpretation/Bewertung. Es ist uns außerdem wichtig, alle Lerndispositionen der Kinder zu beobachten, und stets den positiven Blick auf das Kind zu wahren – nur Menschen, die sich wohlfühlen, lernen effektiv und nachhaltig. Eine Einschätzung des Entwicklungsstandes erfolgt bei uns in der Einrichtung mit Hilfe der Kuno-Beller-Entwicklungstabelle.

Weiterhin dokumentieren wir die Entwicklung jedes Kindes mit seinem Eintritt in unsere Kita bis zu seinem Abschied mit einem Portfolio. Ein Portfolio ist ein Entwicklungsportrait der Lernschritte und Lernerfolge eines jeden Kindes. Es unterstützt pädagogische Fachkräfte und Eltern die Kompetenzen und Bildungsprozesse des Kindes bewusster wahrzunehmen und zu verfolgen. Das Kind

erfährt, wie es Wissen erwirbt, reflektiert Gelerntes, nimmt eigene Interessen und Kompetenzen wahr, und formuliert neue große und kleine Lernziele.

Das Portfolio steht den Kindern in ihren Gruppenräumen stets zum Anschauen zur Verfügung. Es gehört ihnen und ihren Eltern und sie dürfen allein bestimmen, wer außer ihnen ihren Ordner noch anschauen darf.

3.3 Tagesablauf

06:00 Uhr – 08:00 Uhr	gemeinsame Betreuung im Frühdienst
08:00 Uhr – 09:00 Uhr	Zeit für Frühstück
08:30 Uhr – 12:00 Uhr	Morgenkreis, Zeit für pädagogische Angebote, Ausflüge und freies Spiel. Dies ist die konzentrierteste Zeit des Tages in der eine gezielte Förderung am besten stattfinden kann.
11:00 Uhr – 12:30 Uhr	Zeit für Mittagessen
12:30 Uhr – 14:00 Uhr	Schlaf- und Ruhezeit
14:00 Uhr – 15:00 Uhr	Vesper
15:00 Uhr – 16:00 Uhr	Freispielzeit (drinnen und draußen)
16:00 Uhr – 18:00 Uhr	Spätbetreuung

Bei jeder Mahlzeit können die Kinder selbstbestimmt entscheiden, ob und was sie essen. Wir ermutigen sie dazu etwas zu essen, jedoch besteht kein Zwang.



4 Gestaltung der Übergänge

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen stattfinden. Sie bezeichnen Zeiträume, in denen Kinder von einem Betreuungsabschnitt in einen anderen wechseln und die damit einhergehenden Veränderungen zu bewältigen haben. Auch für Eltern und Erzieher*innen ist der Eintritt des Kindes in einen neuen Lebensabschnitt eine besondere Zeit.

Bei Kindern sind die Übergänge mit starken Emotionen verbunden. Das Kind kann zunächst Neugierde, Freude und Stolz für alles Neue empfinden und im nächsten Augenblick macht sich Angst und Verunsicherung breit. Dies kann zu Stress und Überforderung führen, wenn es nicht begleitet und unterstützt wird. Wichtig ist, dass jeder Übergang individuell bei jedem Kind verläuft und dieser gefördert und begleitet wird.

Für positive Erfahrungen in den Übergangsprozessen bedarf es der Zusammenarbeit aller Beteiligten: der pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtung und Schule, der Eltern und der Kinder. Das Verständnis von der aktiven Mitgestaltung des Kindes ist eine wesentliche Grundlage für das Gelingen. Es ist wichtig dem Kind die benötigte Zeit und den Raum dafür zu geben.

▲ Willkommen in unserer Krippe

Der Wechsel von der Familie in den Kindergarten ist ein wichtiger Bestandteil im Sozialisierungsprozess des Kindes. Die gemeinsame Verantwortung von Familie und Kindergarten erfordert Akzeptanz und ein Verhalten, das auf gegenseitige Offenheit und Abstimmung hin ausgerichtet ist. Eine harmonische Atmosphäre und die Einfühlsamkeit der pädagogischen Fachkräfte sind Voraussetzung für eine gelingende Eingewöhnung. Dies bietet dem Kind eine sichere Basis, von der aus es beginnt seine neue Umgebung zu erforschen und Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen. Durch die erfolgreiche Bewältigung des Übergangs erwirbt das Kind Kompetenz für den Umgang mit immer neuen Situationen im Leben und ist in der Lage die Angebote der Bildungseinrichtung bestmöglich zu nutzen. Erste Möglichkeiten den Kindergarten sowie das Personal kennen zu lernen sind die persönlichen Hausführungen durch die Einrichtungsleitung oder ihre Koordinatorin. Beim Eingewöhnungsvorgespräch bekommen die Eltern Informationen und Anregungen, wie sie ihr Kind bereits zu Hause auf den Kindergarteneintritt vorbereiten können und sie erhalten Gelegenheit selbst Fragen zu stellen. Bei diesem Treffen wird der zeitliche Rahmen der ersten Kindertagstage mit den Eltern besprochen und individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt. Wir wissen um die Wichtigkeit dieser Phase und arbeiten daher nach dem sensiblen Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans, stützend auf die Bindungstheorie von J. Bowlby. In der Regel werden mit diesem Modell

ungefähr drei Wochen benötigt, ehe Ihr Kind am vollen Tagesablauf teilnehmen kann und die Bindung zur neuen, festen Bezugsperson sicher und vertrauensvoll genug ist, damit es seine Erkundung und Entwicklung bei uns ungehemmt beginnen und fortführen kann. Jedoch wird individuell bei jedem Kind entschieden wann die Eingewöhnung abgeschlossen ist.

▲ Der Umzug in den Elementarbereich

Aufgrund unseres offenen Konzepts und unserer Strukturen hatten die Kinder bisher auch die Möglichkeit, die Mitarbeitenden aus dem Elementarbereich im Außengelände sowie im Alltag kennenzulernen. Dadurch wird ein reibungsloser Übergang innerhalb der Einrichtung gewährleistet. Die jüngsten Kinder im Alter von ca. 2,5 Jahren lernen die zukünftigen Fachkräfte gemeinsam mit der bisherigen Fachkraft kennen. Das Konzept sieht eine Art Rotationsprinzip vor, bei dem die Mitarbeitenden aus der Krippe mit den Kindern in den Elementarbereich bis zum Schuleintritt wechseln. Dieses Konzept wird stets an die Bedürfnisse des jeweiligen Jahrgangs angepasst.

▲ Die Reise in die Grundschule

Der Abschluss des Kindergartens und der Weg in den nächsten Lebensabschnitt – die Grundschule – ist ein großer Moment für Ihre Kinder. Unsere Aufgabe ist es, ihnen die Kompetenzen mitzugeben, die sie benötigen, um den neu abgesteckten Rollen innerhalb der Familie, der Freunde und des Lehrpersonals der Schule gewachsen sein zu können.

Wir sehen es als unser Ziel an, ihre Selbstständigkeit, Gruppenfähigkeit, Ausdrucksfähigkeit und ihr Durchsetzungsvermögen sowie selbstverständlich ihre

generelle Schulfähigkeit in dem Umfang auszubilden, dass es sich ab der Transition voll auf die neuen Eindrücke als Schulkind konzentrieren kann.

Dank eines Kooperationsvertrages mit der „Grundschule am Pappelhain“ sind wir in der Lage, gegenseitige Hospitationen für unsere Vorschulkinder anzubieten. Des Weiteren werden Besuche der Vorschulkinder in der Schule sowie Besuche der Lehrer*Innen in den Kindergarten durchgeführt, wodurch die Kinder sich ein Bild davon machen können, was es heißt ein Schulkind zu sein.

▲ Der Übergang von der Schule in den Hort

Der Übergang von der Schule in den Hort wird für Kinder der ersten Klassen bei uns mit besonderer Sorgfalt gestaltet, um den Kindern einen angenehmen Start in den neuen Alltag zu ermöglichen. In den ersten zwei Wochen stehen Kennlern- und Kooperationsspiele im Mittelpunkt, die den Kindern helfen, sich gegenseitig und die Gruppe besser kennenzulernen. Gruppenaktivitäten fördern das Gemeinschaftsgefühl und erleichtern das Ankommen.

Eine wichtige Rolle spielt auch die räumliche Orientierung: Die Kinder werden durch die Räumlichkeiten des Hortes geführt, um sich mit den verschiedenen Bereichen und deren Funktionen vertraut zu machen. Zudem besprechen wir die Abläufe im Hortalltag, sodass sich die Kinder sicher und aufgehoben fühlen.

Individuelle Bedürfnisse werden berücksichtigt, und die pädagogischen Fachkräfte stehen den Kindern emotional unterstützend zur Seite, um die Umstellung bestmöglich zu begleiten. Durch diese Maßnahmen schaffen wir eine stabile Basis für einen gelungenen Start in den Hort.

Auch der Weg von der Schule in den Hort ist ein wichtiger Schritt in die zunehmende Selbstständigkeit, bei dem wir die Kinder begleiten. Um diesen

Übergang sicher und behutsam zu gestalten, wird im ersten Schulhalbjahr ein unterstützendes Konzept umgesetzt:

1. **Begleitung im ersten Halbjahr:**

Die Kinder der ersten Klassen werden in den ersten sechs Monaten nach Unterrichtsschluss von den pädagogischen Fachkräften des Hortes an der Schule abgeholt und gemeinsam in den Hort begleitet. Diese Begleitung bietet den Kindern nicht nur Sicherheit auf ihrem Weg zum Hort, sondern schafft auch eine Gelegenheit, die Strecke und wichtige Verkehrsregeln schrittweise zu verinnerlichen.

Ebenso werden Kinder, die am Frühhort teilnehmen, von den Fachkräften am Morgen sicher zur Schule gebracht. Dies gewährleistet einen reibungslosen Start in den Tag und fördert das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit.

2. **Förderung der Selbstständigkeit:**

Während der begleiteten Wege werden den Kindern altersgerechte Kompetenzen vermittelt, um den Schulweg sicher zu meistern. Dazu gehören:

- ▲ Erkennen und Beachten von Verkehrszeichen
- ▲ Verhalten an Straßenübergängen und Kreuzungen
- ▲ Umgang mit schwierigen Verkehrssituationen

Ziel ist es, die Kinder auf den eigenständigen Schulweg vorzubereiten und ihnen das nötige Selbstvertrauen zu geben, diesen im zweiten Halbjahr selbstständig zu bewältigen.

3. **Eigenständigkeit im zweiten Halbjahr:**

Ab dem zweiten Halbjahr gehen die Kinder den Weg zwischen Schule und Hort eigenständig, jedoch nie allein. Es wird sichergestellt, dass die Kinder mindestens zu zweit unterwegs sind, um gegenseitige Unterstützung und Sicherheit zu

gewährleisten. Diese Regelung stärkt nicht nur die Selbstständigkeit, sondern fördert auch die soziale Verantwortung unter den Kindern.

4. Individuelle Unterstützung:

Für Kinder, die zusätzliche Unterstützung benötigen, werden individuelle Maßnahmen getroffen, wie etwa eine verlängerte Begleitung.

Dieses Konzept vereint die Förderung der Selbstständigkeit mit der Priorisierung der Sicherheit und des Wohlbefindens der Kinder. Durch die enge Begleitung im ersten Halbjahr und die gezielte Förderung wird ein reibungsloser und sicherer Übergang in die Eigenständigkeit ermöglicht.

5 Zusammenarbeit mit Familien/Kooperationen nach außen

5.1 Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher*innen

Zusammenarbeit bedeutet für uns ein vertrauensvoller und offener Umgang, eine ehrliche und vor allem transparente Art zu kommunizieren. In einer wertschätzenden Umgebung, in der sich jeder auf seinem ganz individuellen Weg äußern kann, schaffen wir die Basis einer guten Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Ein Kindergarten braucht verantwortungsvolle Erwachsene, die den Kindern vorleben, wie man miteinander umgeht. Fachkräfte und Eltern bilden ein Tandem, in dem nicht nur Probleme geteilt und gelöst werden, sondern auch Freude und Begeisterung. Fühlen Sie sich wohl und gut betreut, wird sich auch ihr Kind wohlfühlen.

Im Alltag spiegelt sich die Zusammenarbeit durch folgende Beispiele wider:

- ▲ Dokumentation und transparente Wochenpläne

- ▲ digitaler Bilderrahmen im Eingangsbereich zeigt ausgewählte Bilder vom Tag
- ▲ Hospitationen in anderen Kitas
- ▲ Zeit im Kindergarten – Bring- und Abholsituationen verlängert
- ▲ Bindung durch die Eingewöhnung - Eltern haben intensiven Einblick in den Alltag
- ▲ Einladen zur Mitarbeit und Unterstützung - Ehrenamtlichkeit – Fördermitgliedschaften – Hospitationen

Im Elternbeirat haben unsere Eltern die Möglichkeit auch aktiv den Kindergarten mitzugestalten. Die Wahl dazu findet einmal alle zwei Jahr statt. Gemeinsam werden hier aktiv Dinge besprochen und geplant dazu gehören zum Beispiel: Schließtage, Feste, pädagogische Ausrichtung oder neue Kooperationsverträge.

5.2 Kooperationen mit anderen Institutionen

Zweimal in der Woche kommt der Judotrainer Max Henke und bringt den Kindern im Sportraum der Kita Judo näher. Vormittags unterrichtet er die Kinder aus der Kita und nachmittags die Hortkinder.

Außerdem besuchen wir verschiedenste kulturelle Einrichtungen, wie zum Beispiel das Begegnungszentrum „Oskar“, die Kammerakademie, den Nikolaisaal sowie die Schwimmhalle am Stern und den Sportplatz.

6 Qualitätsmanagement

Qualität ist keine Selbstverständlichkeit und wir wissen um unsere Aufgabe, sie und auch uns stetig zu evaluieren, reflektieren und weiterzuentwickeln.

Abseits der Fort- und Weiterbildungen unseres Teams nutzen wir einige Instrumente und Formen der Qualitätsentwicklung im alltäglichen Gebrauch, die uns dabei helfen, diese nicht nur zu wahren, sondern auch zu diskutieren. Eine regelmäßige Überprüfung unserer Haltung und die Wirkung unserer Worte und unseres Handelns sichern unser Bewusstsein über unsere Verantwortung Ihrem Kind und auch Ihnen gegenüber.

- ▲ Nationaler Kriterienkatalog NKK (Tietze) – zur fachlichen Orientierung
- ▲ Checklisten „Pädagogische Qualität entwickeln“ (Tietze) – für die interne Evaluation
- ▲ FRÖBEL-Standards-Die Qualitätskriterien – für die interne Evaluation
- ▲ Externe Evaluation durch Pädagogische-Qualitäts-Informationssysteme gGmbH (PädQUIS®)
- ▲ Teilnahme an regelmäßigen Qualitätszirkeln zu zentralen pädagogischen Themen und zu den Themenbereichen Kinderschutz, Sicherheit, Hygiene und Datenschutz.
- ▲ Zentrales Beschwerdemanagement für Eltern sowie Mitarbeiter*innen, dass gemeinsam mit den Betriebsräten umgesetzt wird, um Verbesserungspotentiale zu erschließen.
- ▲ Regelmäßige Elternbefragung und Befragung der Mitarbeiter*innen und anschließende intensive Auswertung der Ergebnisse mit allen Beteiligten (Leitung, Team und Eltern)
- ▲ Beratung und Begleitung von Qualitätsprozessen durch Fachberater*Innen des Trägers

Im Bereich der Qualitätsentwicklung übernimmt derzeit die Leitung des Hauses die Verantwortung für die interne Qualitätssicherung.

7 Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII

7.1 Das Kinderrecht auf Schutz vor Gewalt und Sicherstellung des Kindeswohls

Das Wohl und der Schutz der uns anvertrauten Kinder ist unser oberstes Gebot.

Bei Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung gibt es festgelegte Verantwortlichkeiten, Verfahrensabläufe und Dokumentationsschritte, die all unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen bekannt sind und an einem zentralen Ort in Form eines FRÖBEL-Kinderschutzordners zugänglich und nachschlagbar sind.

Es erfolgt eine Risikoabschätzung unter Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft. Ziel ist es, durch die vertrauensvolle Einbindung der Familien die Gefährdung abzuwenden. Sollte dies nicht gelingen, werden weitere Wege aufgezeigt. Im Kontakt mit dem zuständigen Jugendamt streben die FRÖBEL-Fachkräfte eine Lotsenfunktion an.

Selbstverständlich heißt Kinderschutz auch, dass wir als Mitarbeiter*innen gewaltfrei (physisch wie psychisch) mit den von Ihnen uns anvertrauten Kindern umgehen. Wir verpflichten uns gesetzlich und auf Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses, bei Antritt unseres Arbeitsverhältnisses dazu, das Recht der Kinder auf gewaltfreie Erziehung und ihren Schutz vor Missbrauch in jeglicher Form anzuerkennen und umzusetzen.

7.2 Die Umsetzung des Schutzauftrages durch den Träger

Das Wohl und der Schutz der uns anvertrauten Kinder ist für uns im Träger oberstes Gebot. In allen Krippen, Kindergärten, Horten und Einrichtungen der Jugendhilfe gilt das FRÖBEL-Kinderschutzkonzept: „Kinder schützen – Eltern unterstützen – Erzieherinnen und Erzieher stärken“. Handlungsleitend für alle FRÖBEL-Beschäftigten ist zudem das Leitbild: „Kinder haben das Recht frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde aufzuwachsen. Dazu gehört das Recht auf Hilfe, wenn ihre Grenzen nicht respektiert werden“.

Um den präventiven Kinderschutz zu stärken und kontinuierlich den Schutzauftrag im Blick zu behalten und zu aktualisieren, engagieren sich im Rahmen des FRÖBEL-Netzwerkes „Kinderschutz“ Multiplikatoren und Multiplikatorinnen für Kinderschutz auf Teamebene, „Regionale Kinderschutzbeauftragte“ auf Regionaler Ebene und eine „Abteilung für Kinderschutz“ auf Trägerebene mit insoweit erfahrenen Fachkräften (InsoFa).

Um Hinweise auf Gefährdungen von Kindern fachlich kompetent zu beraten und abzuklären, steht allen Mitarbeitenden unserer Einrichtung ein verlässliches und schnell reagierendes Ereignis- und Krisenmanagement des Trägers zur Verfügung. Die Leitungskräfte sind in der Nutzung und Aktivierung des Ereignismanagements geschult und kennen die Verfahrensweisen bei Anzeichen auf Gefährdungen des Kindeswohls innerhalb der Einrichtung oder im familiären Umfeld.

7.3 Der Schutz von Kindern vor Gewalt und Übergriffen innerhalb der Einrichtung

Durch Beobachtungen, präventiven Seminaren und Schulungen schaffen wir Ressourcen und effektive Methoden für die pädagogische Arbeit in den Kindergruppen und in der Begleitung der Familien. Ebenso schaffen wir dadurch

eine stetige Sensibilisierung und eine fehlerfreundliche Teamkultur, die es ermöglicht mit dem Thema Macht, Gewalt, Nähe, Distanz und Risikosituationen vorbereitet und professionell umzugehen. Durch Teamarbeit und Reflexionen/ Mitarbeiter*innengespräche ermöglichen wir eine stetige Überprüfung unserer pädagogischen Arbeit, insbesondere zum Schutz der Rechte jedes Kindes.

Sexuelle Übergriffe unter Kindern:

Das pädagogische Team ist zu dem darin geschult, entwicklungsangemessene Interaktionen von sexuellen Übergriffen sowie gewalttätige Grenzüberschreitungen unter Kindern zu unterscheiden. Eine aufmerksame und emphatische Beobachtung und Begleitung von Kindern bei Körpererkundungen und der Situation Grenzen zu wahren, sichert den Schutz jedes einzelnen Kindes. Dabei unterstützen wir sie in unserem alltäglichen pädagogischen Handeln. Grundlage hierfür finden wir in unserem sexualpädagogischen Konzept und im Partizipations- und Beschwerdeverfahren für Kinder. Wir begleiten die Kinder in Reflexionen und Aufstellen klarer Regeln und sensibilisieren sie für Grenzüberschreitungen und ihrem Ich- Bewusstsein.

Jeder Hinweis auf Formen der Gewalt gegen Kinder durch Mitarbeitende wird ernst genommen und bearbeitet.

Gewaltvolle Übergriffe unter Kindern

Kommt es mehrfach und dauerhaft zu erheblichen körperlichen, sowie verbalen Übergriffen durch Kinder, so aktiviert die Leitung das interne Ereignis- und Krisenmanagement, um Beratung und Begleitung durch den Träger, insbesondere Fachberatung, hinzuzuziehen. Hierbei wird das Ziel verfolgt, den Schutz betroffener Kinder wiederherzustellen, adäquate Unterstützung für das übergriffige Kind zu

finden, sowie im Rahmen des institutionellen Kinderschutzes, andere Kinder vor Übergriffen zu bewahren.

Wir sind uns bewusst und darin geschult, dass in diesen übergriffigen Situationen eine zeitnahe Intervention unter Beteiligung der Eltern erfordert ist. Hierfür bietet unser Träger ein Kinderschutzverfahren an, in dessen Rahmen wir Beratung durch das Fröbel-Kinderschutzteam erhalten. Mithilfe der Beratung wird die Situation fachlich eingeschätzt und Interventionsschritte, die am Wohl der Kinder ausgerichtet sind, geplant.

Hinweise auf Gewalt und Machtmissbrauch durch Fachkräfte und Mitarbeitende in der Einrichtung.

Jeder Hinweis auf Formen der Gewalt gegen Kinder durch Mitarbeitende wird ernst genommen und bearbeitet. Die Leitung ist in der Verantwortung, im Rahmen ihrer Dienst- und Fachaufsicht, den Schutz von Kindern sicherzustellen und zu entscheiden, wann sie das trägerinterne Verfahren zu Ab- und Aufklärung aktiviert. Es folgt dann Beratung und Abklärung durch das Fröbel-Krisenteam, zuständige Geschäftsleitung sowie Fachberatung in enger Zusammenarbeit mit dem Leitungsteam der Einrichtung. Ein Hinzuziehen unabhängiger Fachberatungsstellen wird in jedem Einzelfall geprüft.

Zusätzlich zu diesen Teamprozessen geht Fröbel über der gesetzlichen Forderung nach der Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses hinaus. Dazu nutzen wir in unserer Einrichtung auch intensive, aussagekräftige Bewerbungsgespräche, die von der Leitung und Mitarbeiter*innen geführt werden.

Alle pädagogischen Fachkräfte sowie längerfristige Praktika, verpflichten sich zu Beginn ihrer Tätigkeit mit einer „persönlichen Erklärung zum Kinderschutz“, das Recht der Kinder auf gewaltfreies Erziehen, Begleiten und ihren Schutz vor Missbrauch in jeglicher Form anzuerkennen und umzusetzen. Inkludiert ist hier

eine gemeinsame Teamvereinbarung zum gewaltfreien Aufwachsen in unserem Kindergarten. Diese Teamvereinbarung kennen alle Mitarbeiter*innen und haben diese unterschrieben.

Zudem dienen ein Probearbeitstag und eine Probezeit von sechs Monaten darin, uns einen intensiven Einblick in die Haltung und die Arbeit des Bewerbenden zu geben. Neue Mitarbeitende sind in der Anfangszeit von einem Mentor oder einer Mentorin umgeben und sind in potentiellen Gefahrensituationen die ersten Wochen nicht allein und unter Anleitung.

Meldepflichten nach §47 SGB VIII

Die gesetzlich vorgeschriebene, frühzeitige Meldung von Ereignissen, die das Wohl von Kindern in unserer Einrichtung beeinträchtigen könnte, erfolgt in einem Mehr-Augenprinzip und in der Regel durch die zuständige Geschäftsleitung.

8 Beschwerdemanagement

Bei Fröbel wurde u. a. im Zusammenwirken mit den Betriebsräten und im Rahmen der Umsetzung des Fröbel-Kinderschutzkonzepts, ein Beschwerdemanagement installiert, das sowohl Leitlinien und Verfahrensschritte zur Bearbeitung von internen Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbeschwerden als auch zum Umgang mit externen, insbesondere Beschwerden von Eltern enthält. Wir verstehen Beschwerden als Impulse zur Veränderung unserer Arbeit, die wir mit dieser positiven Grundhaltung transparent in der Vorgehensweise und zeitnah lösungsorientiert bearbeiten. Für Eltern, die sich bezüglich ihrer Kinder und in persönlichen Angelegenheiten an uns wenden, insbesondere bei Beschwerden zu Anzeichen von Kindeswohlgefährdendem Verhalten von Fröbel-Mitarbeitenden gegenüber Kindern oder diesbezüglichen strukturellen und organisatorischen Schwachstellen, wurden Möglichkeiten in der Einrichtung vor Ort und parallel an

zentraler Stelle geschaffen sowie die Reaktionskette und die entsprechenden Verantwortlichkeiten fixiert.

Das Fröbel-Beschwerdemanagement beinhaltet darüber hinaus auch die Schritte zur Bekanntmachung der Wege und Ansprechpartner*innen als auch die grundlegenden präventiven Maßnahmen.

Regionale Ansprechpartner*innen hierfür sind: Geschäftsleiter Johannes Hille sowie Fachberaterinnen Kathrin Reikowski und Kathleen Bölke.

Außerdem gibt es einmal im Jahr eine Familienbefragung, die anonym ist und Eltern die Möglichkeit gibt Ihre Meinung anzubringen. Ebenfalls steht ein Beschwerdebriefkasten zur Verfügung, in dem auch anonyme Beschwerden eingefügt werden können.

Dazu zählen für uns eine Kommunikationskultur des Miteinanders mit den Eltern, die transparente Kommunikation unsererseits sowie Strukturen zur und vielfältige Formen der Elternbeteiligung sowie eine gelebte Akzeptanz und Umsetzung der Kinderrechte auf allen Ebenen.

8.1 Beschwerden von Kindern

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen, sich wertgeschätzt und (selbst-)wirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt. Damit ist die Entwicklung von Beschwerdemöglichkeiten ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz des Kindes.

Gemeinsam mit den Kindern werden entwicklungsangemessene Formen der Beteiligung und offenen Kommunikation gefunden und etabliert. So bekommen sie die Möglichkeit sich zu äußern, wenn ihnen etwas unangenehm ist und sie in ihren Gefühlen verletzt sind.

Auch in den Morgenkreisen oder anderen Zusammenkünften können die Kinder Beschwerden äußern oder direkt auf die pädagogischen Fachkräfte zukommen. Diese Beschwerden werden dann von den jeweiligen Fachkräften aufgenommen und ins Team getragen. Gerade bei Krippenkindern oder Kindern mit Beeinträchtigungen sind nonverbale Signale ein wichtiger Hinweisgeber für die pädagogischen Fachkräfte, auf die wir in jeder Situation achten und diese ernst nehmen.

In unserer Einrichtung leben wir das Konzept des offenen Büros, Kinder können jederzeit auch zur Leitung kommen und dort eine Beschwerde abgeben. Diese wird dann mit den Kindern Wege finden, die Beschwerde öffentlich zu machen.

Bewusst sind wir uns auch, dass es Beschwerden unter den Kindern gibt, so haben wir die „Halt Stopp“ Regel im Haus. Wird die Stoppregel angewandt, endet jede Aktion und wird gemeinsam von den Mitarbeitenden mit den Kindern reflektiert. So stärken wir die Kinder in ihrem Beschwerde- und Selbstbestimmungsrecht

8.2 Beschwerden von Familien

Elternbeschwerden werden im Rahmen des Fröbel-Beschwerdemanagements auf allen Ebenen zeitnah, verantwortungsbewusst und aufklärend bearbeitet und als Impuls zur Veränderung unserer Arbeit gewertet. Werden Beschwerden an uns herangetragen, erfolgt deren Bearbeitung zunächst durch die Mitarbeitenden, die zuerst durch die Eltern angesprochen werden. In jedem Fall wird ein Folgegespräch mit den Eltern vereinbart. Die Leitung wird von den Mitarbeitenden über alle Beschwerdeanlässe informiert. Sollte es zu keiner Klärung auf der Ebene Eltern - Mitarbeitenden kommen, wird als „nächste Instanz“ aktiv an die Leitung verwiesen, die ihrerseits die erforderlichen und fixierten Bearbeitungsschritte einleitet: Gespräche mit den Beschwerde führenden Eltern, Klärung des Sachverhalts, ggf. Klärung im Team und Einleitung von

Maßnahmen/Veränderungen, Folgegespräch mit den Eltern, Information der Geschäftsleitung, ggf. Hinzuziehung der zentralen Beschwerdestelle.

Bei Beschwerden, die nicht in unserer Einrichtung zuerst eingehen, sondern bei Externen (Behörden), der Geschäftsstelle oder der Fachberatung, nimmt die Leitung umgehend Kontakt mit den Elternvertretern und mit dem Beschwerdeführer auf, um die Beschwerde im Sinne unseres Beschwerdeverfahrens zu bearbeiten.

Wichtig bei allen Beschwerden ist es, diesen zeitnah und aufklärend nachzugehen. Sie werden als Impuls zur Veränderung unserer Arbeit gewertet. Auf diesem Wege können wir Fehler und Missetände in Arbeitsabläufen und im Handeln sowie Verhalten erkennen und Verbesserungen entwickeln.

Der Kitaausschuss ist ein weiterer wichtiger Ansprechpartner für alle Eltern der Einrichtung. Er nimmt Wünsche, Anregungen, Vorschläge und Beschwerden der Eltern entgegen und bringt sie gegenüber der Kita-Leitung und dem Träger mit ein.

8.3 Beschwerden von Mitarbeiter*innen

Wir sind offen für die internen Beschwerden, nehmen diese ernst und verstehen sie als Anregung zur Verbesserung. Deshalb ist es uns wichtig, dass sich die Mitarbeitenden zunächst mit der Leitung der Einrichtung zusammensetzen und die Beschwerde aufgenommen und lösungsorientiert besprochen wird. Darüber hinaus haben Fröbel-Mitarbeitende die Möglichkeit, sich an die Ansprechpartner*innen der regionalen Betriebsräte zu wenden. Des Weiteren stehen allen Mitarbeiter*innen die regionale Geschäftsleitung und die Fachberatung für Beschwerden zur Verfügung. Im Jahr 2023 wurde ebenfalls eine Whistleblower Anlaufstelle geschaffen, wo auch anonym Hinweise und Beschwerden abgegeben werden können.

9 Datenschutz

Fröbel nimmt den Schutz personenbezogener Daten sehr ernst. Wir informieren die Eltern der von uns betreuten Kinder darüber, welche personenbezogenen Daten wir von Ihnen erheben und was wir damit machen. Wir informieren die von der Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten betroffenen Personen über die Art der Verarbeitung über ihre datenschutzrechtlichen Rechte und nennen Ansprechpartner zur Beantwortung Ihrer Fragen. Die aktuellen Datenschutzhinweise sind hinterlegt und für die von der Datenerhebung betroffenen Personen jederzeit einsehbar.

Unseren Mitarbeitenden stehen im Fröbel-Bildungsprogramm Datenschutzzschulungen zur Verfügung. Seit 09.2022 wird darüber hinaus ein ständig verfügbares E-Learning-Modul Datenschutz angeboten. Datenschutzrechtliche Ereignisse werden im Rahmen des Fröbel Ereignis- und Krisenmanagementsystems erfasst und bearbeitet, so dass die Einhaltung der Betroffenenrechte der von der Verarbeitung personenbezogener Daten betroffenen Personen jederzeit sichergestellt ist.

Die Buch- und Aktenführung erfolgt wie im Datenschutzhinweis dargestellt und entspricht den gesetzlichen Anforderungen des HGB sowie des SGB VIII sowie den sonstigen gesetzlichen Vorschriften. Sämtliche Verfahren sind in einem Verzeichnissesverzeichnis gemäß Art. 30 DSGVO festgehalten.

Digitale Bildungsdokumentationen werden bei uns über Kitalino und KitaWeb geführt, diese Programme sind Datenschutzgeprüft worden und alle Eltern haben dafür ihr Einverständnis gegeben.

10 Buch und Aktenführung

In der Buch- & Aktenführung halten wir uns an den Grundsatz nur notwendige Daten für die Betreuung aufzunehmen. Außerdem werden die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen von 10 Jahren eingehalten, in dem die relevanten Abrechnungsdaten digital aufbewahrt werden. Pädagogische Notizen und

Kinderakten die nicht der Aufbewahrungsfrist unterliegen, werden nach Ausscheiden des Kindes vernichtet, oder dem Kind mitgegeben.

Grundsätzlich werden alle Papierdaten in verschlossenen Schränken aufbewahrt, dabei hat jedes Kind und jeder Mitarbeitende eine eigene Registermappe in einem geschlossenen Schrank zu dem nicht jeder Zugang hat.